

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonnab.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 22.- vierjährlich durch den Verlag Langgasse 21. ohne Prinzipal. 22.- vierjährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Buchhändler - Bezugs- und Verkäufe nehmen ausgedehnt entgegen: in Wiesbaden die Brotwurst-Buchhandlung 19., sowie die Ausgabenstellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Brotwurst-Buchhandlung und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für einfache Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einzelbester Ausführung. 20 Pf. in doppeltem oder doppelter Ausführung, sowie für alle übrigen doppelten Anzeigen. 30 Pf. für alle ausführlichen Anzeigen; 1 Mt. für einfache Anzeigen, 2 Mt. für ausführliche Anzeigen. Sogen. halbe, doppelte und vierfache Ausgabe, durchlaufen, nach obensteigernder Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in langen Zwischenräumen entsprechender Nachlass.

Anzeigen-Beratung: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernruf: Amt Lüdow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an verschiedene Städte für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Mittwoch, 20. Oktober 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 490. • 63. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Das deutsch-österreichisch-ungarische Vor- dringen im Morawa-Tal.

Br. Wien, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Wln.) Aus Nisch wird gemeldet: Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen haben im Morawa-Tal bisher 15 Kilometer Gelände gewonnen. Sie griffen die Serben von den das Morawa-Tal von dem Mala-Tale trennenden Höhen mit starken Kräften an. Dieser Angriff hat anscheinend das Ziel, das nachst gelegene Kupferbergwerk Zagubrica und Gajecar in die Hände zu bekommen.

Der planmäßige Verlauf der Operationen in Serbien.

Br. Konstantinopel, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Wln.) Die militärischen Kräfte sind des Lobes voll über die bulgarischen Operationen in Serbien, die bisher in voller Übereinstimmung mit den verbündeten Blauen verlaufen. Besondere Genugtuung erregt die Einnahme Branijs, durch welche die Verbindung Saloniки mit Nisch an einem wichtigen Punkt in die Hände der Bulgaren gelangt. Wenn sich die Privatmeldung bestätigt, daß die Bulgaren auch von Strumica bis zur Eisenbahn vorgerückt sind, würde die ohnehin sehr zweifelhafte Hilfe der Verbündeten für Serbien völlig wertlos werden, weil die Natur des Geländes des südöstlichen Zippels Serbiens die Entwicklung größerer Truppentransporte unmöglich macht.

Der hartnäckige Widerstand der Serben im Timokgebiet.

Bereits 50 000 freiwillige Mazedonier im bulgarischen Heere. Berlin, 20. Okt. (Bef. Wln.) Ein deutsches Flugzeuggeschwader hat, einer Meldung des „B. L. A.“ zufolge, Tag und Nacht, wo sich ein serbischer Arsenal befindet, mit Bomben belegt. Verzweifelt kämpfen die Serben im Timokgebiet, um die Verbindung der bulgarischen Armee Bojadjeff mit der Armee Gallwitz zu verhindern. Es kommt hier stets zu Kampfhandlungen gegen Mann. - Meldungen aus Sofia besagen, daß dort der Zustrom freiwilliger Mazedonier stark sei. Etwa 50 000 Mann seien bereits eingeschleift; sie bilden eigene Divisionen mit eigener Artillerie und Kavallerie.

Die Bulgaren laut amtlichem Bericht in Vranja eingezogen!

Auch Egripalau und Kotschana besetzt. W. T.-B. Ostenpest, 20. Okt. (Richtamlich.) „As Est“ meldet aus Sofia: Wie der bulgarische amtliche Bericht vom 16. Oktober meldet, sind die Bulgaren am 15. Oktober in die Stadt Vranja eingezogen. Sie haben außerdem Egripalau und Kotschana besetzt.

Die Freude über die Einnahme von Vranja in Sofia.

Dringendere Hilferufe, wachsende Verstimmung in Serbien. Berlin, 20. Okt. (Bef. Wln.) Die Einnahme von Vranja hat in Sofia, wie dem „B. L.“ vom 18. Oktober gemeldet wird, große Freude hervorgerufen. Mit der Besetzung dieses Ortes ist das eigentliche Königreich Serbien von Mazedonien abgeschnitten. - Nachrichten aus Ostenpest zufolge, heißt es weiter, hat die Unterbrechung der Verbindung Saloniки, die die Folge des Verlustes von Vranja ist, im serbischen Hauptquartier große Verwirrung hervorgerufen. Die Staatsarchive seien von Nisch nach Mitrovica verbracht worden. Der Stab der Regierung ist nach Prischina verlegt worden, wohin der König sowie die diplomatischen Vertreter der Entente folgen werden. Der Ruf nach der Hilfe Rumäniens werde immer dringender, die Verstimmung, vor allem gegen England, wachse. - Die Zahl der Gefangenen, die die bulgarischen Truppen bisher gemacht hätten, betrage ungefähr 3000, darunter zahlreiche Offiziere.

Das bulgarische Vorrücken.

Bukarest, 20. Okt. (Bef. Wln.) Aus Sofia wird berichtet: Man erwartet ständig die Nachricht von der Einnahme Vranjas. Die äußerste bulgarische Vorhut befindet sich in unmittelbarer Nähe der Stadt. Die Eisenbahnlinien um Janjazewa sind von den Serben völlig zerstört worden. Wie erst jetzt bekannt wird, drang unmittelbar nach der bulgarischen Kriegserklärung an Serbien eine kleine Schare bulgarischer Infanteristen durch die serbische Linie auf Janjazewa, legte Feuer in einem Teil der Stadt und zog sich erst zurück, als die serbische Übermacht erdrückend zu werden drohte.

Das junge bulgarische Fliegerkorps zeichnet sich besonders aus. Die Festung Brest wurde zum wiederholten Male von bulgarischen Fliegern mit Bomben belegt. Die Donau-Schiffahrt ist endgültig gesperrt. Bulgarische Flugdampfer erbeuteten noch weitere acht serbische Transporter und mehrere Schlepper. Das ganze bulgarische Ufer

wurde mit Minen besetzt. Die Donau entlang haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen bereits die Verbindung östlich Semendria miteinander hergestellt.

Bewunderte Bulgaren über die erbitterten Kämpfe.

Br. Sofia, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Wln.) Die ersten Verwundeten-Transporte sind hier eingetroffen. Die Verwundeten erzählen, die Serben kämpfen durchaus tapfer, aber planlos und ohne System. Die Kämpfe tragen einen sehr erbitterten Charakter. Die Gegner werfen sich mit grohem Ungeheuer aufeinander und verheißen sich gewissermaßen. Die Serben bauten viele Schiebengräben, in denen sich nur die ersten Kampfreihen befinden, während die übrigen frei stehen.

Einstellung der in österreichisch-ungarischer Kriegsgefangenschaft gewesenen Mazedo-Bulgaren im bulgarischen Heere.

Br. 20. Okt. (Bef. Wln.) Der letzte Transport bisher in österreichisch-ungarischer Kriegsgefangenschaft befindlich gewesener Mazedo-Bulgaren, die in der serbischen Armee hatten kämpfen müssen, ist nach Bulgarien abgegangen, um dort in die bulgarische Armee eingeteilt zu werden. Ihre Zahl betrug 1000 Mann. Im ganzen hatten sich 6000 in Kriegsgefangenschaft befinden, deren größter Teil bereits früher freigesetzt und nach Bulgarien abgereist war.

Die „Göben“ in Varna?

Berlin, 19. Okt. (Bef. Wln.) Das „B. L.“ meldet aus Varna: Der türkische Kreuzer „Sultan Sultans Selim“ fuhr 1/2 Stunde lang vor Konstantinopel und fuhr mit Vollgas nach Varna weiter.

Der russische Zar „an das bulgarische Volk“?

W. T.-B. Paris, 20. Okt. (Richtamlich.) „Petit Parisien“ meldet aus Petersburg: Die Kriegserklärung Rumäniens an Bulgarien steht unmittelbar bevor. Möglicherweise wird die Aufklärung des Kriegsauftretens mit der Veröffentlichung eines Manifestes des russischen Zaren an das bulgarische Volk zusammenfallen. - Bezuglich Italiens will das Blatt wissen, daß Salandra dem König eine von ihm und Sonnino gemeinsam ausgearbeitete Note überbrachte, welche besagt, daß Italien an der Blockade der bulgarischen Küste im Ägäischen Meer teilnehmen.

Der türkisch-bulgarische Freundschaftsbund.

Ostenpest, 20. Okt. (Bef. Wln.) Der türkische Gesandte Zehchi-Bei in Sofia erklärt in der „Kamban“, daß Abkommen mit Bulgarien verbürgt eine feste Freundschaft für immer. Die Türken seien nie so widerstandsfähig bei den Dardanellen gewesen wie jetzt. Von Seiten des Vierverbandes sei kein neuer erster Angriffsversuch mehr zu erwarten. Die Landung in Saloniки sei bloß eine Diversions gegen Griechenland. Bulgarien Eingreifen sei für den Endzug von entscheidender Bedeutung.

Die schwierige Lage der in Saloniки gelandeten Truppen.

Sofia, 19. Okt. (Bef. Wln.) Wie aus Saloniки hier vorliegende Meldungen erkennen lassen, haben die dort liegenden Entente-Truppen mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es bestätigt sich, daß die 5000 Römer-Saloniki an verschiedenen Stellen zerstört ist. Fünf vollbesetzte Eisenbahnzüge, die mit Truppen und Kriegsmaterial von Saloniки nach Serbien unterwegs waren, wurden am Befehl des Oberkommandos auf offene See angehalten und lehrten nach Saloniки zurück. Die Truppen kommen wieder in ihre Barackenlager, ebenso wurde das Kriegsmaterial ausgetragen. Auch die sanitären Verhältnisse in den Truppenlagern der Entente bei Saloniки lassen sehr zu wünschen übrig. Im Hafen von Saloniки liegen seit Tagen mit Truppen voll gespülte Transportdampfer. Die Mannschaften können nicht geladen werden, da kein Unterkommen mehr für sie zu haben ist.

Griechenland verlangt energisch den Abtransport der fremden Truppen?

Androhung von Maßregeln gegen Venizelos.

Br. Wien, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Wln.) Aus Athen wird gemeldet: In der Note Griechenlands an den Vierverband wird in entschiedener Form der sofortige Rücktransport der bei Saloniки gelandeten Truppen fordert. Bei Auflösung dieser Forderung werde Griechenland die nicht absondernden Truppen entwaffnen und internieren. - Da Venizelos fortsetzt, die Gesandten der Verbündeten zu beraten, will man in eingeweihten Kreisen wissen, daß Venizelos neuerdings von der griechischen Regierung vertraulich eröffnet worden sei, daß die Regierung es gern habe, wenn er ihr die Ergreifung energischer Maßregeln ersparn würde, die geeignet wären, den ehemaligen Ministerpräsidenten von Athen fern zu halten. Besonderslich hatte sich Venizelos nach seinem ersten Rücktritt im März nach Kreta zurückziehen müssen.

Gunaris und Theotokis gewinnen an Einfluss

W. T.-B. London, 20. Okt. (Richtamlich.) „Daily Telegraph“ erfährt über Mailand aus Athen, daß Gunaris und Theotokis an Einfluss gewinnen. Sammis drohte mit seiner Demission.

Der griechische Generalstab in Saloniки.

Rotterdam, 20. Okt. (Bef. Wln.) Das Telegramm ist verspätet eingetroffen. Reuter meldet aus Saloniки: Der griechische Generalstab ist in Saloniки angekommen, auch der König wird sich wahrscheinlich dort hin begeben.

Auch ein österreichisch-ungarischer Protest in Athen.

W. T.-B. Paris, 20. Okt. (Richtamlich. Drahtbericht.) „Républicain“ meldet aus Athen: Der österreichisch-ungarische Gesandte protestierte im Auftrag seiner Regierung dagegen, daß es den Alliierten gestattet würde, Truppen in Saloniки zu landen, sowie gegen die Besetzung der Eisenbahnlinie Saloniки-Montazir und Saloniки-Lesfus durch die griechische Verwaltung und die Entlassung des österreichisch-ungarischen Personals.

Russische und englische Vorstellungen wegen der Auslegung des serbischen Vertrags in Athen.

Br. Amsterdam, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Wln.) „Reuter“ erfährt aus Athen: Die Gesandten Russlands und Englands haben dem griechischen Ministerpräsidenten Sammis eröffnet, daß ihre Regierungen mit der griechischen Auslegung der Vertragsverpflichtungen Griechenlands gegenüber Serbien nicht übereinstimmen.

Der Vierverband hofft noch immer auf Griechenland und Rumänien.

W. T.-B. Paris, 19. Okt. (Richtamlich. Drahtbericht.) Die Presse erörtert noch immer das Balkanproblem und hofft, daß es schließlich doch noch gelinge, Griechenland und Rumänien für die Sache des Vierverbandes zu gewinnen. Der „Temps“ wünscht eine russische Offensive an der rumänischen Grenze, da diese auf die weitere Entwicklung auf dem Balkan den größten Einfluß ausüben könnte. Der „Gaulois“ fordert, daß Griechenland sich erkläre, ob es für oder gegen den Vierverband sei, dann werde der Vierverband seine entsprechenden Maßregeln treffen. - Die „Liberte Parole“ meint, die Flotten sollten vor Piräus demonstrieren, um eine Begeisterung des griechischen Volkes auszulösen, welches die Regierung nicht mehr widerstehen könnte.

General Sarrail auf dem Weg nach Serbien.

Bern, 20. Okt. (Bef. Wln.) Wie die französischen Zeitungen melden, hat General Sarrail am 18. Oktober, morgens, Saloniки verlassen, um sich nach Serbien zu begeben.

Ein Unfall des Prinzen Alexander von Griechenland.

W. T.-B. Mailand, 20. Okt. (Richtamlich.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Prinz Alexander von Griechenland stürzte bei Übungen mit seiner Batterie vom Pferde. Er wurde in einem Sanitätswagen nach Athen verbracht.

Italiens Abneigung gegen den Balkansfeldzug.

Bern, 20. Okt. (Bef. Wln.) Die Presse darüber berichtet. Der „Secolo“ schließt nun auch aus verschiedenen Anzeichen, daß ein sofortiger Eingriff Italiens auf dem Balkan an der Seite Serbiens geringe Aussicht habe, im Rahmen des italienischen Krieges berücksichtigt zu werden. Haltamlich wird mitgeteilt, wegen des zu großen, dem Balkanunternehmen sich entgegenstellenden technischen Schwierigkeiten wäre auf Italiens Rücksicht vorherhanden nicht zu reden. Die „Idea Nazionale“ erläutert, erst wenn alle Verbündeten gleichmäßige Erfolg garantierende Anstrengungen machen, um zum gemeinsamen Ziele zu gelangen, erst wenn der Vierverband Griechenland mit Waffengewalt in Schranken halte, damit es den ausgeschickten Truppen nicht in den Rücken falle, erst dann werde Italien nicht verschließen, ebenfalls Hilfe zu bringen.

Der Druck des Vierverbandes auf Rumänien?

Der geforderte Truppenzug durch Rumänien. Br. Bukarest, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Wln.) Von neuem taucht das Gerücht auf, Rumänien fordere von Rumänien die Erlaubnis zum Durchzug russischer Truppen durch die Dobrudscha. Allerdings soll diesmal eine derartige Forderung nicht von Rumänien allein, sondern von der Gesamtheit der Vierverbandsmächte gestellt worden sein. Vorführt ist diesmal England. Rumäniens öffentliche Meinung ist in keiner Weise beunruhigt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Bratiann festbleiben wird.

Die deutschen und österreichischen U-Boote erfolgen im Mittelmeer.

Br. Paris, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bef. Wln.) So gut unterrichtete Kreise versichern, die wirtschaftliche Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote im Mittelmeér zwinge die französisch-englische U-Boote zur völligen Untätigkeit.

Zur Versenkung des „Admiral Hamelin“ durch ein deutsches U-Boot.

W. T.-B. Paris, 20. Okt. (Richtamtlich.) Zu der Versenkung des französischen Dampfers „Admiral Hamelin“ erfährt der „Petit Parisien“: Der Dampfer verließ Marseille am 1. Oktober, um nach Saloniki zu fahren. Er hatte 812 Soldaten und 380 Pferde an Bord. Am 7. Oktober begegnete ihm nördlich Crete ein deutsches Unterseeboot, welches den Dampfer beschoss. Die Kanonade, in deren Verlauf das Unterseeboot 40 Kanonenabfeuer abgab, dauerte über eine Stunde. Durch den Lärm der Schüsse aufmerksam gemacht, eilten französische und englische Torpedoboote herbei. Das Unterseeboot hatte noch Zeit, sechs Schüsse abzugeben. Der „Admiral Hamelin“, an der Wasserlinie getroffen, begann völlig zu laufen. Die Soldaten und die Besatzung wurden von den Torpedoboaten gerettet. Die Soldaten wurden nach Saloniki, die Besatzung nach Malta verbracht. Bei der Beschiebung des Dampfers wurden 21 Soldaten getötet, 48 verletzt; 8 Soldaten werden vermisst. (Vermutlich versuchte der Dampfer zu entfliehen, daher die längere Beschiebung.)

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Okt. (Richtamtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: In der Nacht zum 18. Oktober griffen unsere Aufklärungsabteilungen an, woselbst sie bis in die Schüttengräben ihrer Hauptlinie zurück und fügten ihnen schwere Verluste zu. Bei Atri Burns und Gedid-üll-Bahri östlich beschleunigter Feuerkampf und Bombenwerfen. In den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Auch Russland für die Ausgabe des Dardanellenunternehmens.

Wien, 20. Okt. (Bens. Bln.) Die maßgebenden russischen Kreise, besonders auch die militärischen, treten mit zunehmendem Nachdruck für die Einführung des Dardanellenunternehmens ein. In der „Birschenja Wiedomost“ erklärt Oberst Schumski, er habe das Dardanellenunternehmen stets für überflüssig gehalten, da es selbst im Falle seines Fehlens niemals praktischen Wert gehabt hätte. D. h. England hätte Russland den ungestörten Besitz der Dardanellen doch nicht überreignet, sondern sich vor den Dardanellen auf den griechischen Inseln ein zweites Gibraltar geschaffen und so den Schlüssel zu den Dardanellen in den eigenen Händen behalten.

Zum mißglückten russischen Angriffsversuch an der Kaukasusfront.

W. T.-B. Konstantinopel, 20. Okt. (Richtamtlich.) Über den russischen Angriffsversuch an der Kaukasusfront vom 15. Oktober wird aus Erzerum gemeldet: Unter dem Schutze dichten Rebels griffen die Russen das türkische Benteum nördlich von dem Flusse Aras an; sie wurden aber durch heftiges Maschinengewehrfeuer und durch Bomben sofort zurückgeschlagen, wobei sie zahlreiche Tote und Verwundete, eine Menge Waffen und anderes Material zurückließen. Ebenso wurden die an einem anderen Punkte der Front gegen unsfern rechten Flügel mit überlegenen Kräften durchgeföhrten Überfallsversuche russischer Kavallerie zurückgewiesen. Eine russische Patrouille fiel in einen Hinterhalt und verlor mehrere Tote, Verwundete und Gefangene. Da die Russen jetzt einen Überfall der türkischen Truppen fürchten, befestigen sie schleunigst ihre Stellungen. Russische Soldaten kommen zu den türkischen Vorposten und bitten um Brot und Tabak. Zwei russische Offiziere kamen zu türkischen Offizieren und ersuchten um neue Nachrichten. Als sie von den Siegen der Bulgaren und dem Rückschlag der englisch-französischen Offensive erfuhren, waren sie sehr bestürzt. — An dieser Front hat der Winter bereits begonnen.

Verfrühte Friedensgerüchte.

○ Berlin, 19. Oktober.

Berdächtig ist der Eis, mit dem die „Times“ eine angeblich bei uns und in Österreich geglaubte Geschichte von englischen Friedensabsichten lächerlich zu machen sucht. Erst aus den Londoner Blättern erfahren wir mit einem Erstaunen, daß in Berlin und Wien Personen in hohen Ämtern überzeugt davon seien, Mitglieder der britischen Regierung seien mit gewissen Persönlichkeiten in London in Verhandlungen über den Frieden eingetreten und hätten entsprechende Vorschläge gemacht. Wenn das wirklich bei uns geglaubt werden sollte, so müßte auch etwas davon sein. Wenn nichts davon ist, so halten wir es für aus-

geschlossen, daß es irgendwo geglaubt wird. Denn auf bloße Gerüchte hin werden unsere verantwortlichen Kreise gewiß nicht Pluttmäzungen äußern oder Erwähnungen beginnen. Wir können nicht sagen, daß Friedensabschließungen der geschilderten Art im Gange sind, niemand bei uns ist in der Lage, etwas Gewisses darüber zu wissen; aber die Festigkeit, mit der die „Times“ solche Behauptungen zurückweist, braucht uns am wenigsten zu beeinflussen. Gerade weil das Blatt so bösartig wirkt, kann das wohl sein, was es bestreitet, und der Artikel kann sehr wohl und in erster Linie dazu bestimmt sein, etwaige Friedensneigungen an leitenden britischen Stellen schon im Entstehen einzuschüchtern. Die Herbeinigung angeblich deutscher, tatsächlich nirgends geäußerter Hoffnungen in dieser Angelegenheit wäre hiernach nur eine der frivollen Machenschaften, mit denen die unglaublich ausgebildete Verdröhungskunst der politischen Sprache in England solche Dinge an den Mann zu bringen pflegt. Gibt uns also die ganze Sache im Grunde genommen nichts an und ist sie vielmehr eine ausgeschworene englische Angelegenheit, so wollen wir uns aber auch nicht zu der trügerischen Verwirrung beführen lassen, daß jenseits des Kanals die Friedensabschließungen bereits einen so hohen Grad erreicht habe, daß ihre Dämpfung eine dringende Aufgabe der gegnerischen Richtung sein müßte. Wir möchten empfehlen, die Versicherung der „Times“ ernst zu nehmen, wonach die Bevölkerung jetzt entschlossener als beim Kriegsbeginn ist, keinen Frieden zu schließen, der nicht die britischen Kriegsziele sichert. Es mag dahingestellt bleiben, ob in Frankreich der Kampf noch Frieden schon durchzubrechen beginnt, ob Russland nicht unter Umständen zum Frieden bereit wäre. Dagegen glauben wir nicht, daß solche für Frankreich und Russland vielleicht bereits anzunehmenden Umstürzungen heute schon für England in Rechnung gestellt werden dürfen. England sieht sich nirgends als geschlagen an, auf seinem Punkte, weder militärisch noch politisch. Das Eingeständnis eines beträchtlichen Misserfolges an den Dardanellen und weiterhin auf dem Balkan beweist nur die Unbefangenheit britischer Selbstkritik, nicht aber den Anfang von Mutlosigkeit oder gar Verzweiflung. Bei uns hat man gewiß ein Recht zu der Erwartung, daß das Gebäude der englischen Hoffnungen eines Tages doch zusammenbrechen wird, aber wann dies geschehen wird, und welche bisher nicht eingetretenen Zäsuren die entscheidende Erstürmung herbeiführen werden, darüber kann man bis zur Stunde wirklich nichts aussagen; wir wissen nur, daß der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist. England kann weiter und kann es tun, weil es noch große Mittel zur Verfügung hat. Das schreibt uns nicht, das steigert natürlich nur unseren eigenen Willen zum Siege, aber wir sehen nicht, wo die Gründe für die Mutlosungen zu suchen wären, daß der Krieg schon in absehbarer Zeit beendet sein wird. Im Zusammenhange unserer Beobachtung liegt uns namentlich daran, die englische öffentliche Meinung darüber auszufragen, daß sie sich lächerlich oder geläufigt wird, wenn sie meint, in Deutschland brenne man darauf, britische Friedensangebote zu vernichten. Das gerade Gegenteil ist richtig, und es würde uns keineswegs gefallen, wenn heute schon, wo für uns noch ungewöhnlich viel zu tun ist, die für uns günstige Entwicklung plötzlich eingesetzt werden sollte und wir auf halbem Wege zum Haltmachen genötigt wären. Sinn und Ziel des Weltkrieges erfordern gründliche Arbeit. Liegt die Hauptaufgabe jetzt im Süden, so muß alles, was in das Kapitel der Friedensgerüchte gehört, durchaus in der Schwebe bleiben, bis dort unten freie Fahrt geschaffen worden ist. Wie könnte denn ein Friede noch unseren Wünschen aussehen, der nicht das Vorbringen unseres vollkommenen Sieges bis an das Niloische Meer und darüber hinaus zur Voraussetzung hätte? Auch in England weiß man, daß dort die Entscheidung fallen muss, und darum glauben wir in der Tat nicht an englische Friedensneigungen in diesem Zeitpunkte.

Der Krieg gegen England.

Der erfreuliche Fortgang des Handelskrieges.

○ Berlin, 20. Okt. (Eigene Meldung. Bens. Bln.) Über das hoffnungsvolle Ergebnis des Handelskrieges im

September erfahren wir von amtlicher Seite, daß im Verlaufe des letzten Monats von feindlichen Schiffen versenkt wurden durch U-Boote: 29 Dampfer mit zusammen 103 316 Registertonnen, 7 Fischereidampfer mit 1200 Registertonnen, 2 Transportschiffe mit 19 849 Registertonnen, ferner durch Minen 6 Dampfer mit 26 612 Tonnen. Dies macht zusammen gerechnet die staatliche Flotte von 144 977 Registertonnen. Wenn danach die Engländer noch so tun wollen, als störe sie die feindliche Tätigkeit zur See nicht, dann darf man ihre Überwältigung bewundern.

Die Zeppelinangriffe auf London.

Eine Anfrage im englischen Unterhause.

Br. Amsterdam, 20. Okt. (Gig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Für die heutige Sitzung im englischen Unterhause ist eine Interpellation eingereicht worden, in der der Minister des Innern um Auskunft gebeten wird, weshalb am Tage des letzten Zeppelinangriffes die englischen Aeroplane um 6 Uhr abends, wenige Stunden vor der Ankunft der Zeppeline, abmontiert worden seien und ob Erst für sie dagegen sei, um dem Angriff zu begegnen. — „Daily News“ berichtet noch über den deutschen Luftschiffangriff, daß die Bomben mit unglaublicher Geschwindigkeit aus den Luftschiffen abgeworfen wurden, die in schneller Fahrt herankamen, so daß keine Benachrichtigung erfolgen konnte.

Aus dem Unterhause.

W. T.-B. London, 20. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht. Reuters.) Das Unterhaus war, da man mit der Möglichkeit politischer Zwischenfälle rechnete, gedrängt voll. Es ereignete sich aber nichts Besonderes. Carson war nicht anwesend. Lloyd George beantwortete verschiedene Fragen, die eigentlich an Asquith gerichtet waren. Dalgair (lib) fragte, ob italienische Truppen zusammen mit den englischen und französischen Truppen in Serbien vorgehen würden. Darauf antwortete Lloyd George, wie sich Italien am weiteren Unternehmen beteiligen könnte, werde von den Alliierten erwartet. (Weißf.) Der parlamentarische Unterstaatssekretär im Kriegsamt Tannat teilte mit, daß sich im September etwa 25 000 britische Kriegsgefangene in Deutschland befinden hätten.

Ein Fischdampfer in die Luft geslogen.

W. T.-B. London, 20. Okt. (Richtamtlich.) Bleggs Agentur meldet aus Grimsby: Der Fischdampfer „Devonian“, der am 6. September ausgereist ist, gilt als verloren. Man glaubt, daß er am 8. September in die Luft geslogen ist. Die Besatzung von 9 Mann ist ertrunken.

Ein englischer Fischdampfer gesunken.

Br. Amsterdam, 19. Okt. (Gig. Drahtbericht. Bens. Bln.) Aus Grimsby wird berichtet: Der hier eingetroffene Fischdampfer „Dolphin“ meldet, daß ein unbekannter englischer Fischdampfer, der mit drei Trawlers fischte, in der vergangenen Nacht versenkt. Gleichzeitig wurden drei schwere Schläge gehört und gleich darauf Flammen gesehen. Ob noch andere Trawler beschädigt worden sind, ist unbekannt. Der untergegangene Fischdampfer dürfte die „Vulture“ sein, von dessen Besatzung drei Leichen bereits aufgefischt und nach Grimsby verbracht wurden.

Asquith erkrankt.

W. T.-B. London, 20. Okt. (Richtamtlich.) Das Reuter-Bureau meldet: Ministerpräsident Asquith ist am Donnerstag erkrankt und muß mehrere Tage völlige Ruhe haben.

3 südafrikanische Regimenter schwere Artillerie in England.

W. T.-B. London, 20. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Einer Neutermeldung zufolge befinden sich drei südafrikanische Regimenter schwere Artillerie in England.

Die eindrücklichen Zeugnisse der Amerikaner zum schändlichen Verhalten der Engländer gegen unsere U-Bootleute.

W. T.-B. New York, 20. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Durch Funkspruch vom Vertreter des W. T.-B. Die deutsche Botschaft überreichte dem Staatsdepartement die in New Orleans eingetroffenen eindrücklichen Aussagen über den Fall „Nicoian“ und den Missbrauch der amerikanischen Flagge durch ein englisches Schiff bei einem Angriff auf ein deutsches Unterseeboot. Die Aussagen ergeben, daß die amerikanische Flagge und die über die Bordwand gehängten Abzeichen erst entfernt wurden, nachdem die ersten Schüsse von dem Schiff, das sich „Baralong“ nannte, auf das Unterseeboot abgegeben waren. In einer Ergänzung der früheren Meldungen wird noch berichtet, daß die Mannschaften des sogenannten „Baralong“ Zivilkleider getragen haben, daß den amerikanischen Zeugen von den englischen

„Andante“; sogar eine gemütliche „Danza tedesca“ — ein echter deutscher „Schleifer“; dann jene seelenvolle „Capriccio“, deren Vorzug besonders preiswürdig gelang; und zum Schlusß das heitere, lebensfrische Tonspiel des „Allegro“, das sich zu triumphierendem Aufschwung erhebt. Das Werk wurde von dem „Wendling-Quartett“ in militärischer Reinheit und lebenskoller musicalischer Durchdringung zu eindrucksvoller Darstellung gebracht. Die Zuhörerschaft ließ es an dankbarem Beifall nicht fehlen.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

— Königliche Schauspiele. Eine junge Sängerin Fräulein Else Wieggraf (aus Berlin), die schon bei einem neulichen Gastspiel als „Künchen“ in Webers „Freischütz“ durch ihr munizies Weisen für sich einnahm, gärtierte gestern nochmals als „Mignon“ in der gleichnamigen Oper von A. Thomas. Da das eigentliche Soubrettenfach an unserer Bühne seit Frau Virgitt Engels Abgang unbekannt blieb, ist jedes Gastspiel, das nach dieser Richtung hinneigt, von einem Interesse. Wie schon fürstlich Frau Janzen, so hat auch Fräulein Wieggraf als „Mignon“ manch Beachtenswertes, — wenn es auch nicht gerade aus dem Herbegebrachten sonderlich herauftaucht. Doch ja, in der äußeren Erscheinung — im ersten Akt: Fräulein Wieggraf trug nicht das sonst gewohnte grüne Bettlergewand, sondern hatte sich — wie es für die Birtusängerin, die den „beispiellosen Eiertanz“ aufzuführen soll, nur natürlich ist — etwas gierlicher herausgeputzt: ein buntes Kleidchen mit Schärpe, ein buntes Band durchs Haar geschlungen, — alles zwar wohl auch armelig, aber der Situation angemessener. Bravo; die denkende Schauspielerin ist noch eines so viel wert". Außerdem

Unterhaltungsteil.

Konzert.

Der Verein der Künstler und Kunstfreunde hat in diesen Kriegszeiten mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Hast ichen der Fortbestand des Vereins in Frage gestellt, aber schließlich fanden sich doch zu viel musikbegeisterte Seelen, die treu zum Verein hielten, als daß man die für unser Künstlerein so wichtige Institution ganz aufzugeben mochte. Gestern am ersten Abend war der Saal fast ausverlaufen. Und in der Tat können wahrhaftige Kunstfreunde wohl kaum Stunden innigeren Genusses erleben als an solchen der Dämmermusik und im besonderen dem Streichquartett geweihten Abenden des Vereins. Um so mehr als auf diesem Künstlergebiet gegenwärtig, wo unsere einheimischen Quartett-Vereinigungen feiern müssen, der „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ — Alleinherrscher bleibt. Anerkannte Quartettvereine von auswärts sind auch in diesem Winter zur Aufführung entboten, und man darf Schöne in Hülle erwarten. Verstärkt sich doch in dieser Künstlergattung die innerlichste Form der klassischen Komposition: alle derb-sinnlichen Reize sind hier vermieden; der Gedanke des Ton-dichters wird zu höchster Verklärung erhoben; und allen zarten Ausstrahlungen der Empfindung öffnet sich diese Musik, die das Gemüt des Hörers vom Außerlichen abzulenken und zu rein-geistigem Schauen zu zwingen weiß —!

Gestern erschien im Verein das „Wendling-Quartett“: die Herren Wendling (1. Violine), Michaelis

(2. Violine), Reuter (Bratsche) und Saal (Cello) aus Stuttgart. Eine treffliche Künstlergruppe. Die schöne Einheit und Feinheit ihres Zusammenspiels kennen wir schon von früheren Auftritten an gleicher Stelle. Drei Quartette von 2 v. Beethoven fanden diesmal zu Gehör. Dem ersten — Op. 18, A-Dur —, das ich leider versäumt mußte, wurde eine sorgfältige Wiedergabe nachgezählt. Doch auch in dem nächsten Quartett — Op. 59, C-Dur — erfreute die saubere technische Ausföhrung und die leichtflüssige Behandlung der Rhythmus und Phrasierung: hier ergab sich alles aus gut-musikalischen Empfinden. Die Auffassung und dadurch bedingte dynamische Schattierung bewegte sich nur vielleicht in gar zu zart-gemessenen Linien. Handelt es sich doch um ein „Heldenquartett“! Da hätte man noch kräftigere Agenten, Kontraste und Steigerungen erwartet; namentlich in dem tiefgründigen „Andante“ und dem kunstreich fugierten „Finale“ erschien die Darlegung allzu filigran-mäßig und bedachtam entworfen, als daß die grohartig-erhabene Sprache des Ton-dichters sich in ihrer vollen und leichten Bedeutung fortreichend offenbaren könnte. Die Kraft der Spieler — oder ihrer Instrumente — hätte sich da zuweilen verdoppeln können.

Vielleicht vermaut fühlte sich die Eigenart des „Wendling-Quartetts“ mit dem dritten Beethovenischen Meisterwerk des Abends: B-Dur, Op. 130. Es nimmt unter den „Leichten Quartetten“ des Meisters bekanntlich eine Ausnahmestellung ein, sofern es sich in minder abgründige Tiefen der Gedankenwelt verliert: vielmehr sind es echt Beethovenische Humore, die lineinpielen und wunderkrause Phantasymotiven. In buntem Wechsel der Stimmungen folgt dem Eingangs-„Allegro“ ein fast wild-erregtes „Scherzo“; ein zart-bewegtes

Mannschaften auf ihre Heage mitgeteilt wurde, daß das Schiff keinen Namen hat, und daß sie auch über den Herkunfts- und den Bestimmungsort nichts sagen könnten. Der sogenannte "Berolong" hatte bei der Annäherung an die "Piccione" ein internationales Signal ausgezogen, daß er Hilfe bringe. Der Kapitän, der sich McBride nannte, ersuchte nach dem Vorlommis des Kapitäns Manning von der "Piccione" kriisch, seine Mannschaft, insbesondere die Amerikaner darunter, dringend zu ernähren, über den Vorfall weiter in Liverpool noch in Amerika etwas mitzuteilen. Diese Aussagen stammten von den amerikanischen Bürgern James Turrent, Charles Hightower, Bud Paleen, Edward Clark und R. Cross. Sie machten ihre Aussagen freiwillig und werden von dem deutschen Konsulat in New-Orleans als durchaus glaubwürdig bezeichnet.

Die Lage im Westen.

Die großen englischen Verluste an der Westfront

Rotterdam, 20. Okt. (Bens. Bl.) Die englischen Blätter weisen auf die Länge der letzten englischen Verlustliste hin. Am 7. und 8. dieses Monats verzeichnete die Verlustliste 5984 Mann. Die "Times" veröffentlichte eine Zusammenstellung der seit dem 15. September ausgegebenen englischen Verlustlisten, welche sich, wie das Blatt vermutet, auf die Gefechte beziehen, die seit Beginn der Offensive der Verbündeten an der Westfront stattgefunden haben. Diese Verluste betragen nach der "Times" 1541 Offiziere und 13.485 Mannschaften. Von den Offizieren sind 474 gefallen, 220 vermisst und 847 verwundet; von den Mannschaften 2093 gefallen, 390 vermisst und 11.012 verwundet.

Die "Times" gibt den Mißerfolg der großen Offensive zu!

Berlin, 20. Okt. (Bens. Bl.) Wie mehrere Morgenblätter melden, erklärt die "Times", daß die große Offensive an der Westfront nunmehr offenbar zum Stillstand gekommen sei und wahrscheinlich auch in diesem Jahre nicht mehr aufgenommen werden solle. Die Erfolge seien noch nicht zu übersehen, jedenfalls aber könnte man sie an den deutschen Verlustlisten messen. Auch haben die Anstrengungen Frankreichs und Englands zweifelsohne den Druck gegen Rußland in einem kritischen Augenblick erleichtert. Es hat sich herausgestellt, daß wir und unsere französischen Kameraden mit einer genügenden Anzahl von Leuten und genügend Munition die unbedingt dringlichsten deutschen Linien nehmen können (9) und daß der englische und der französische Soldat dem stärksten Gegner mehr als gewachsen ist. Dagegen ist es klar, daß es den Verbündeten nicht gelungen ist, die deutschen Linien auszurollen.

Englische Polizisten hinter die Front!

Auffällig trat in Joffres Armeebefehl das Bestreben heraus, in jeder erdenkliden Weise den Geist der Truppen im Hinterland auf die Ausgaben der großen Offensive zu heben. Die politischen Folgen des "nahen Sieges" wurden ausgedehnt; die gewaltigen Anstrengungen im Munitionswesen wurden aufgezählt; auf den günstig gewählten Augenblick wurde hingewiesen. Erheben schon derartige moralische Mittel deutlicher Auffassung von soldatischen Pflichtbewußtsein gegenüber verwirrend, weil unzötig, so hat es die englische Heeresleitung bei moralischen Vorbereitungen keineswegs bewenden lassen. Im richtigen Einschätzung des Geistes der neuen Kitchenertruppen hat sie zu Polizeimahrgeln gegriffen. Den Beweis dafür liefert nachstehender Befehl:

Übersehung.
Nr. S. C. 450.

Geheim. 27. Infanterie-Brigade, 19. Sept. 1915.

Polizeiliche Maßnahmen.

1. Die Brigade-Hauptquartierwache wird gestellt vom 10. Bataillon der Argyll and Sutherland Highlanders; sie wird bis 10 Uhr vormittags am 23. d. M. beim Brigade-Hauptquartier bleiben und dann zu ihrem Verband zurücktreten.
 2. Jedes Bataillon hat 4 Regimentspolizisten, einschließlich eines Unteroffiziers, zu stellen, die sich am 23. d. M. um 9 Uhr vormittags, im Brigade-Hauptquartier zu melden haben.
 3. Diese Polizeigruppe tritt unter dem Befehl des Sergeanten Simpson, M. R. P., und wird dazu verordnet, eine Absperrungslinie im Rücken der Brigade zu bilden, um das Zurückbleiben zu verhindern.
 4. Verpflegung erhalten sie vom Brigade-Hauptquartier. Nur Kenntnis. — (Unterschrift unleserlich)
- Major, Stabs-Kapitän der 27. Inf.-Brigade.

dem bringt die junge Sängerin eine nette gleichmäßige Gestalt, freundliche Züge und lebhaftes Spiel und Rienenspiel für die Bühne mit und bewegt sich bereits sehr gewandt auf den Brettern, die für sie allerdings oft noch mehr das Theater als die Welt bedeuten: es fehlt ihr weniger gestern noch zu weilen an der rechten überzeugenden Wärme für das sonderbar gartätherische Wesen der Mignon — so weit eben der französische Komponist überhaupt die nötigen Unterlagen dazu bietet. Doch für jetzt ist weniger wichtig, was Fräulein Wichtgraf für die "Mignon", als was sie für Wiesbadener mitbringen würde. Sie besitzt eine ganz angenehme, weiche Sopranstimme, die im Klang nicht selten ein südländisch-zuhörbares Element ausströmt, aber doch noch vielfach unausgeglichen erscheint: neben frei und klar ansprechende Töne treten verschleierte oder glasig angehauchte, neben feste und gesichertheit auch gelöster und unruhige. Der Vortrag erfreute, wie schon angekündigt, durch manche wohlgelegten Romantiken: die gute Textausprache tat das Heige dazu, um den günstigen Gesamteinbruck zu fördern. Ein werdendes, hoffnungstrechtes Talent. Ob gerade die Wiesbadener Bühne zur rechten Förderung der reiche Platz ist? Gestern soll Fräulein Wichtgraf auch im weiteren Verlauf der Oper, wo kräftigere dramatische Akzente verlangt sind, recht glücklich abgeschnitten haben: sie errang lebhaften Beifall.

O. D.

Kleinsten-Theater. Goethes Verlustspiel "Die Wiederkäuer" gelangte nun auch unter Dr. Rauchs Leitung zur Aufführung, nachdem die "Nürnberg" (1) es erst kürzlich im Residenz-Theater gaben. Heute gilt es, vergleiche zu ziehen, zwischen gestern abend und damals. Bezeichnlich reizvoller war die geistige Aufführung durch die Aufführung aus

Die neueste englische Verlustliste.

W. T. B. London, 20. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die leichte Verlustliste nennt 124 Offiziere und 3541 Mann.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Der Zar des Oberbefehls müde?

Br. Wien, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Zar wird den Oberbefehl wegen geschwächter Gesundheit wieder abgeben. Europa ist für eine hohe Führerstelle ausgesucht.

Die Lage der Russen bei Riga sehr ernst.

Rotterdam, 20. Okt. (Bens. Bl.) Die "Times" meldet aus Petersburg: Die Lage in Riga wird durch die Angriffe des Feinds auf die Station Gattauen an der Eisenbahn Riga-Kreuzburg, 2 Meilen südlich von Riga, sehr ernsthaft. Der Feind, der die Station vorübergehend besetzt, wurde jedoch später durch einen Gegenangriff wieder vertrieben. In der Gegend von Janeb, nördlich der Station Grosskau, drängte der Feind die Russen 3 bis 4 Meilen nach dem Norden zurück. Zug der Kraft, worin diese Operationen ausgeführt werden, werden sie lediglich als Verhügung betrachtet, die wahrscheinlich die doppelte Absicht haben, die Aufmerksamkeit der Russen von Dünaburg abzulenken und Riga von Süden aus zu umzingeln. Nach der Auffassung militärischer Sachverständiger können diese Gefechte zu einem wichtigen Kampf auf der ganzen Front im Stromgebiet der mittleren und unteren Düna führen.

Vereinigung der deutschen Streitkräfte bei Dünaburg und Wilna.

Br. Budapest, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Die hiesigen Blätter ersehen aus Petersburger Berichten russischer Kriegsberichterstatter, daß die Deutschen die Vereinigung ihrer bei Dünaburg und Wilna kämpfenden Streitkräfte durchführen. Ihre Front verläuft in gerader Linie und wird durch sieig eintreffende frische Truppen verstärkt.

Eine selbständige russische Dünaburgarmee?

Br. Basel, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Die Baseler "Nacht" melden aus Petersburg: Unter dem Kommando des Generals Sujev wurde eine selbständige Armee des Bezirks Dünaburg gebildet. Es hängt dies offenbar mit der gegen Tätigkeit der Deutschen an der Düna in Zusammenhang, von der unsere Hauptquartiersberichte mehrfach meldeten: Siegreiche Kämpfe südlich Riga und Eroberungen russischer Stellungen bei Illuxi.

Die Not der Flüchtlinge in Livland.

W. T. B. Moskau, 20. Okt. (Richtamtlich.) "Russo-Slowo" schreibt: Die ganze Gegend um Riga, von der Düna bis tief nach Livland hinein, ist jetzt ein großes Flüchtlingslager geworden. Den wenigen ist es gegliedert, lediglich unterzufinden, der größte Teil hält sich in Waldern, Erdhöhlen oder in Waldhütten aus Zweigen auf; sie leiden Mangel an allem. Die Verwaltungsstelle für Nahrungsmittel müsse demnächst aus Mangel an Lebensmitteln ihre Tätigkeit einstellen. Gleich ist überhaupt nicht mehr vorhanden. Die Vorräte an Korn gehen zu Ende. Weber in Livland noch in den angrenzenden Gouvernements ist etwas zu kaufen. Die Rücksicht ist durch die Kriegsverhältnisse gänzlich aufgehoben. In den Dörfern Livlands hat der Gebrauch von Säcken, Zuder, Seife, Tabak, Streichhölzern und anderen Dingen ganz aufgehört. Unter den Flüchtlingen sind viele Verdaulichkeiten ausgebrotten; die Sterblichkeit wächst zusehends.

Ein englisches U-Boot in der Ostsee von einem Zeppelin verfolgt.

W. T. B. Stettin, 20. Okt. (Richtamtlich.) Die "Stett R. R." melden: Der Dampfer "Scotia" von der Reederei Emil R. Recklaff (Stettin), mit Erz von Schweden nach Stettin bestimmt, wurde auf der Höhe von Hasle (Bornholm) von einem englischen Unterseeboot verfolgt. Der Dampfer wäre sicherlich dem feindlichen Unterseeboot zum Opfer gefallen, wenn nicht plötzlich ein Zeppelin über der Ostsee erschienen wäre, dem die "Scotia" signallisierte, daß ihr ein feindliches Unterseeboot auf den Fersen sei. Als das Unterseeboot den Zeppelin sichtete, der sofort die Verfolgung aufnahm, tauchte es unter und verschwand.

Ein schwedischer Dampfer von einem englischen U-Boot nach Revel gebracht.

W. T. B. Gessle, 19. Okt. (Richtamtlich.) Wie "Rote Landesposten" mitteilt, hat das Ministerium des Kultus von der Seehandelsfahrt in Petersburg die Nachricht erhalten, daß der Dampfer "Röle" aus Gessle von einem englischen Unterseeboot aufgebracht und nach Revel geführt worden ist. Der Dampfer war mit Eisenen von Riga nach Stettin unterwegs.

der "guten alten Zeit" Der Richtanzünder, der auch gleichzeitig das Schild mit "Pause" herausdrückt, wirkt immer bestürzend und versetzt sofort in den Stil des Lustspiels hinein. Herr H. H. H. gab auch gestern den Wirt, ließ aber diesmal als "Wiesbadener" allzu krass Überreibungen fort, die er sich als "Nürnberg" zu schulden hatte kommen lassen. Während Grete Jim als Sophie stark tosste, entfaltete Fräulein Richter in dieser Rolle ihren Liebreiz. Ihr glaubte man die Tugendhaftigkeit weit eher. Den Söller, den Herr Beug damals auch etwas farblos spielte, brachte Herr Lieber gestern in zu scharfer Charakterisierung. Er gab einen alten Tösewicht, aber keinen leichlebigen Menschen, der voll Jugendlichkeit in die Schatulle des Altest greift. Und was Herr Jäger seinerzeit zu ledern und trocken als Altest war, das war Herr Möller gestern in der gleichen Rolle zu "grün". Für einen so jungen Anfänger ist es nicht leicht, Goethe zu sprechen und auch noch zu spielen. Darum fiel es Herrn Möller bitter schwer. Die wenigen Anwohner hatten aber wieder ihre helle Freude an dem zierlichen Werken, und ganz besonders die Feldgrauen ließen es an Beifall und Lachen nicht fehlen. Blumenpendeln gab es auch nach dem zweiten Akt, so daß die Stimmung eine recht behagliche war.

B. v. N.

Kleine Chronik.

— Theater und Literatur. Im Mannheimer Hoftheater wird die Uraufführung des dreigliedrigen Schauspiels "Wald" von Peter Eggel, eines jungen, vielversprechenden österreichischen Dichters, vorbereitet. Das Stück wird unter Leitung des Intendanten Dr. Hagemann Anfang November in Szene gehen.

Der Krieg gegen Italien.

Anzeichen eines Stimmungsumschwungs in Italien?

Baldiger Rücktritt des Kabinetts Salandra?

W. T. B. Zürich, 20. Okt. (Richtamtlich.) Nach einer Privatmeldung der "Neuen Zürcher Zeitung" aus Mailand wird die Stellung Salandra als erstaunlich erschüttert angesehen, so daß sein baldiger Rücktritt zu erwarten sei. Es ist anzunehmen, daß das gegenwärtige Kabinett nach seinem Ausscheiden auf die Dauer nicht bestehen bleibt, sondern durch ein Ministerium abgelöst wird, dessen Verteilung und Gesellschaftschaft keinesfalls einen so ausgeprägten Charakter tragen wird wie das Salandra. In politischen Kreisen gewinnt die Gegnerschaft gegen die Teilnahme Italiens an dem Dardanellenabenteuer, wofür Salandra und Sonnino eintreten, immer schärfere Formen. Hinter ihr steht die ganze öffentliche Meinung Italiens, so weit sie sich nicht unter der Diktatur Salandra befindet.

Weitere Unterstülpungen bei italienischen Heereslieferungen.

W. T. B. Mailand, 19. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) Die Mailänder Blätter melden aus Rom die Verhaftung des Geschäftsmannes Piperno wegen erheblicher Unterstülpungen bei Planlieferungen für das Heer. Mit Piperno sei auch eine Person verhaftet worden, die den Auftrag des römischen Kabinetts für Militärleiderlieferungen kontrollieren sollte.

Der Krieg über See.

Englands Not an der indischen Grenze.

W. T. B. London, 19. Okt. (Richtamtlich. Drahtbericht.) "Manchester Guardian" sagt in einem Artikel über die Kämpfe an der indischen Grenze: Wir müssen aus dem letzten Bericht schließen, daß die Bückigung der Grenzlinie ungenügend gewesen ist, da vor einer Woche wieder eine ebenso starke Streitkraft aufgetreten ist wie vorher. Der Bericht sagt, daß die britischen Truppen, nachdem sie dem Feinde schwere Verluste beigebracht hatten, sich zurückzogen. Dies beweist kaum, daß die Rohrmaschinen erledigt sind, aber vielleicht dürfen wir aus dem mageren Bericht schließen, daß die Störungen des Friedens isoliert bleiben.

Die Neutralen.

Die spanische Kabinettskrisis.

W. T. B. Paris, 20. Okt. (Richtamtlich.) Wie die Blätter aus Madrid melden, bestreitet Ministerpräsident Dato die Gerüchte über eine Ministerkrise. Die Kabinettsskrise wird sich wahrscheinlich auf einen Wechsel im Finanzminister beziehen, da der Finanzminister mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts und der öffentlichen Arbeiten über die Budgets dieser beiden Ministerien uneinig ist, welche ihm zu hoch scheinen. Man glaubt, daß ein anderer Ministerium, als ein konservatives, sich der gegenwärtigen Kammer nicht vorstellen kann. Man erwartet, daß entweder der Anfang des nächsten Jahres stattfindende Neuwahlen eine Ministerkrise eintragen wird, welche zur Bildung eines liberalen Kabinetts führen wird.

Eine Anklage gegen das holländische Zeitblatt "Telegraaf".

Br. Amsterdam, 20. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bens. Bl.) Gegen den Chefredakteur des bekannten englandfreudlichen Zeitblattes "Telegraaf" Schröder findet am 2. November eine gerichtliche Verhandlung statt, weil er in einem Artikel des "Telegraaf" geschrieben hat, im Zentrum von Europa befindet sich eine Gruppe gewissenloser Schurken, die diesen Krieg verschuldet haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Politik der Eingaben ist vorbei.

So erklärte der Oberbürgermeister unserer Nachbarstadt Frankfurt in der dortigen gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, in deren Mittelpunkt die Lebensmittelversorgung stand. Die Bemühungen der Stadt, von der Reichs-Faktoriellstelle Kartoßeln zu erhalten, seien vergeblich gewesen. Aus dem Westerwald habe die Stadt 40.000 Kartoßeln für 3,55 R. bezogen; für den Grundpreis von

Auf eine 40jährige Bühnenlaufbahn steht Siegfried Naabe, der vorzeltliche Münchener Künstler, zurück. Seit fast 20 Jahren ist er am Münchener Schauspielhaus, jetzt als Oberregisseur, tätig und erfreut sich dort großer Beliebtheit. Zu diesem Geburtstag überrascht Siegfried Naabe seine Freunde mit einer literarischen Arbeit und zeigt sich in ihr als ein ebenso trefflicher Künstler dieser Art als gewandter Schriftsteller von seiner Beobachtungsgabe und eigenartiger Kraft der Schilderung. Die Vorzüge des Schauspielers Naabe, Ehrlichkeit und Wahrheit der Erfindung, liebenswürdige Laune, herzerwärmender Humor des Darstellers sind auch den literarischen Arbeiten eigen. "Baumgäste des Lebens" betitelt der Verfasser sein Buch, das im Verlag von Hugo Schmidt in München in hübscher Ausstattung, wie sie der genannte Verlag pflegt, erscheint.

Am 6. November begeht Alexander v. Gleichen-Rußwurm, Schillers Urenkel, der lebte lebende Nachkommen des großen Dichters, den 50. Geburtstag. Zur Erinnerung an ihn gibt die Käffeler Buch- und Kunstdruckerei von Ernst Hübsch eine Porträtplakette heraus, die der Bildhauer Hans Schwegeler in München entworfen hat.

Wie dem "Daily Chronicle" berichtet wird, feiert eine der größten chinesischen Zeitungen, die "Peking-Post", in diesem Jahre das Jubiläum ihres 850jährigen Existenzfeierns. Mit dem ehrwürdigen Alter dieser Zeitung konkurriert nur noch das der "Peking-Post", die das Amtsblatt der chinesischen Behörden ist und seit dem 8. Jahrhundert erscheint.

Kostüme und Mäntel

Die letzten Neuheiten in grösster Auswahl ➤ äusserst preiswert!

Schwarze Kostüme

Farbige Kostüme

Schwarze Mäntel

Farbige Mäntel

Samt-, Plüscher- und Astrachan- Mäntel

in glatter feiner Schneiderarbeit und neuesten Fantasieformen von

kurze und lange Formen in neuesten Modefarben u. Stoffarten von

in Tuch, Cheviot und Flauschstoffen, auch für ganz starke Figuren . . . von

sehr frische Neuheiten, kurz und lang, in neuesten Modefarben . . . von

kurz und lang, in neuesten Glocken- und Gürtelformen von

110.- bis 28.50

95.- bis 19.50

69.- bis 19.50

48.- bis 12.75

98.- bis 19.50

**Wollene Blusen
Seidene Blusen**

**Kostüm-Röcke
Morgen-Röcke**

**Kinder-Kleider
Kinder-Mäntel.**

Ganz hervorragende Auswahl:

S. Hamburger

Langgasse 7.

K108

Anfertigung von Uniformen

in tadeloser Ausführung zu massigen Preisen.

Wasserdichte und warme Kleidung
für den Winterfeldzug
in großer Auswahl fertig am Lager. K147

Heinrich Wels,
Marktstrasse 34.

Becker's Bürsten-Fabrik

Größte Auswahl **Billigste Preise**
Michelsberg 26 - 4512. - Tel. Michelsberg 26.

Schuhreparaturen

Mauergasse 12. Telephon 3033.

Amtliche Anzeigen

Am 29. Oktober 1915,
vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61,
das Wohnhaus mit Hofraum und
Hausgarten, Gartenstraße 3 hier,
9 ar 70 qm, gemeiner Wert:
155 000 Mark. Eigentümer: Witwe
190 000 Mark. Eigentümer: Witwe
Dr. med. Phil. Mögter in
Darmstadt, zwangswise ver-
steigert. F315

Wiesbaden, 16. Okt. 1915.
Agl. Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. Oktober 1915,
mittags 12 Uhr, versteigerte ich im
Büchergerichtsstelle Helenenstraße 6,
bisher öffentlich zwangswise gegen
Barzahlung:

1. Bettwurf, 1 ovaler Tisch, ein
Bücherkranz mit Truhe, 1 Sofa,
eine Garnitur Polstermöbel mit
Seidenbezug, besteh. aus: 1 Sofa
u. 6 Sessel, 1 Warenkasten, eine
Erker-Einrichtung, 1 Theke, ein
Schreibtisch, 1 Bücherkranz und ein
großer Kleiderschrank mit Wäsche-
schrank und Spiegel.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1915.
Werner, Ger. B. Rauenthal. Str. 14, 8.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21. Oktober 1915,
nachm. 3 Uhr, versteigerte ich zwangswise
öffentliche meistbietend gegen
Barzahlung im Standortale

Reugasse 22, hier:

1 Divan m. Sessel, 6 Bänke Bilder-
leisten, 1 Bücherschrank, 1 Schreib-
tisch, 2 Umbaus, 1 Büfett, 1 Tisch,
1 Truhe, 1 Kredenz, 2 Teppiche,
versch. Sofas, 1 Ständer, versch. Stühle,
Sessel, 1 Klaviere, 1 Flur-
toilette, Gläser, Gläser, Obstschale,
2 Gläser, 1 Stehlampen, 1 Stehlampen
u. and. mehr.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1915.

Heddes, Gerichtsdolmetscher,

Rheingauer Str. 6, 2

Nichtamtliche Anzeigen

Aufforderung.

Als gerichtlich bestellter Pfleger
über den Nachlaß des verstorbenen
Fräulein Karoline Born fordere
ich Gläubiger und Schuldner hier-
durch auf, sich binnen acht Tagen
schriftlich bei mir zu melden. 1168
Wiesbaden, 19. Oktober 1915.

Barner,
Stadtkämmerer a. D.

Winteräpfel

empfiehlt A. Schürg, Marktstraße 29.

Kelteräpfel kaufen

Obstweinfabrik A. Henrich,
Telephon 1914. :: Böhrerstraße 24.

La Pfälzer Winterweinshohl

zum Einschneiden

100 Pfund zu 6.60 Mark auf dem

Dernischen Platz, Markt.

Ein Waggon Weißkraut

eingetroffen, 4 Beutler 6.50 Mark.

Böhrerstraße 24.

Futterröhren

zu verl. Frankenstraße 15, Part.

Gute Existenz.

Als eingeführtes Herrenkonfektions-
Geschäft (kleines Lager) zu ver-
kaufen. Offerten unter T. 436 an
den Tagbl.-Verlag.

Gartengälder

liefer A. Schürg, Marktstraße 29.

Plans, gut erhalten, verl. billig

Böhrerstraße, Schmalzstraße 1.

Kerzen (6 Wochen) u. Läufer

zu verl. Böhrerstraße 6.

Schone 8 Wochen alte Kerzen zu

verl. Böhrerstraße 17. Parterre links,

Böhrerstraße, gut erh. Offiz. Koffer,

Feldstecher u. Ledergarnituren zu

kaufen gesucht. Offerten u. P. 438

an den Tagbl.-Verlag.

**Brillanten, Gold, Silber,
Platin, Pfandcheine, alte Zahngesetze
tauscht zu hohen Preisen**

U. Geijhals, Webergasse 14.

Kaufe

für ein Seminar

4 Pianos

auch ältere Pianos. Offerten u.
U. 290 an den Tagbl.-Verlag.

Es ist sehr lohnenswert, jetzt alte

Zahngesetze,

ob ganze, zerbrochene oder solche, die

in Kaufhaus getauscht sind. Sie haben die

zu verkaufen. Beste Gelegenheit.

Ich zahle **30 Mf.** per Stück

bis u. höher.

Bin nur morgen Donnerstag, von
9-1 u. 2-8 Uhr im Hotel Gräfin
Wald, Marktstr. 10, 1. St., Zimmer 104.

Solides einfaches Buffet

u. gute Wage gesucht.

Zu ertragen Tagbl.-Verlag. M.

Stoffereimuster.

Ein für einige Zeit hier weilender
Wuertzeidner liefert billige und
schönste neue Modelle für
Blumen, Krägen, Mäntel, Säuber,
Doden usw. Ludwigstraße 10, bei
R. Wenzel.

Werkstatt 18, 1. id. Wohn. 3.8. u.

u. neu herger. 420 Tel. Röh. B.

Gut möbliertes Zimmer
an alleinsteh. ältere oder bessere Ge-
schäftsstätte sol. od. spät. monatl.
30 Mf. Gas, Wass., evtl. teilweise
Pension. Familien-Anstalt. Gell.
Aufschriften unter D. 81 an die
Tagbl.-Poststelle. Bismarckring.

Gut möbliertes Zimmer
an alleinsteh. ältere oder bessere Ge-
schäftsstätte sol. od. spät. monatl.
30 Mf. Gas, Wass., evtl. teilweise
Pension. Familien-Anstalt. Gell.
Aufschriften unter D. 81 an die
Tagbl.-Poststelle. Bismarckring.

Portemonnaie,

mit Zahntal, Kurkons-Abonnement,
verloren. Gegen Belohnung abzugeben.

Nikolaistraße 41, 1 rechts.

Krieger-Brust verlor ihr Portemon-
naie. Kriegerstr. 5. Gürtel. Gürtel. 20, 3.

Gürtel zwischen 10 u. 12 aus
dem Wege Adelheidstraße u. Wallstraße

ein dunkles

Portemonnaie verloren

Abzugeben Nikolaistraße 9, 2. Etage.

Montagabend 11.40 ab Berliner

Platz, rote Linie Sonnenberg

Portemonnaie mit Inhalt

verloren. Abzugeben gegen gute

Belohn. Duden, Sonnenberg, Wies-
badener Straße 45.

Gute Existenz.

Als eingeführtes Herrenkonfektions-

Geschäft (kleines Lager) zu ver-
kaufen. Offerten unter T. 436 an
den Tagbl.-Verlag.

Gartengälder

liefer A. Schürg, Marktstraße 29.

Plans, gut erhalten, verl. billig

Böhrerstraße, Schmalzstraße 1.

Kerzen (6 Wochen) u. Läufer

zu verl. Böhrerstraße 6.

Schone 8 Wochen alte Kerzen zu

verl. Böhrerstraße 17. Parterre links,

Böhrerstraße, gut erh. Offiz. Koffer,

Feldstecher u. Ledergarnituren zu

kaufen gesucht. Offerten u. P. 438

an den Tagbl.-Verlag.

Osram-1/2-Wattlampen

Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater. Tel. 747.

K109

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verschied sanft nach schwerem
Leiden mein lieber Mann,

Hermann Kirschner,
Oberleutnant a. D.,

im 68. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Margarete Kirschner.

Wiesbaden, den 18. Okt. 1915,
Weinbergstr. 14.

Die Einäscherung findet in aller Stille statt.
Von Blumenspenden bittet man absehen zu wollen.

Montag Mittag entschlief nach längerem Leiden mein
lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Großmann

Jackenkleider - Mäntel

in grösster Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen.

Jackenkleider

in blau u. melierten Stoffen, glatte und Blusenformen

17⁵⁰

Jackenkleider

in taupe, lila, braun, grün, blau und schwarz, schicke Blusenform und Glockenrock

27⁵⁰

Jackenkleider

in bester Ausführung, in allen modernen Farben und Stoffarten, vollwertiger Ersatz für Mass

52⁵⁰

Jackenkleider

in Samt, auf Seidenfutter, moderne Glocken-Jacke und Rock

48⁵⁰

Sport-Jacke

mit Gürtel, in braun und grün

875

Covercoat-Paletot

¾ lang, extra schwer, mit Taschen und Stepperei

16⁷⁵

Astrachan- Mantel

Blusen-Jacke

25.50
16.75

Winter-Mäntel

in flauschartigen Stoffen mit Sammetkragen, in braun, blau und grün

975

Grosser Posten
Kostüme und Mäntel,
nicht der letzten Mode
entsprechend,
Verkauf früher bis
90 Mk., jetzt 10 u. 15.

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE N°32 - TELEFON N° 6157.

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 22. Oktober 1915, abends 7^{1/2} Uhr, im grossen Saale:

II. CYKLUS-KONZERT.

Leitung: Carl Schuricht.

Solist: Arthur Schnabel (Klavier).

Orchester: Verstärktes Städtisches Kurochester.

Brahms: Serenade für Orchester, D-dur, op. 11 (zum ersten Male in diesen Konzerten). Mozart: Konzert für Klavier mit Orchester, D-moll. C. M. v. Weber: Ouvertüre zu „Der Freischütz“, Konzertstück für Klavier mit Orchester, F-moll, op. 79.

Eintrittspreise: 5, 4, 3, 2.50, 2 M.

F338

Hohenzollerntag

„Eiserner Siegfried“.

Vaterländische Feier der 12000 Wiesbadener Mittel- und Volksschulkindern

Samstag, den 23. Oktober, vormittags 11^{1/2} Uhr.

Eintritt in den abgesperrten Teil des Kaiser-Friedrich-Platzes M. 3. — Der Ertrag wird dem Fonds für die Volksschulkindernagelung aufgeführt.

F237

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abtsg. IV.

Kommission für Kriegsgeitw. und -Waisenfürsorge.

Perser-Teppiche

und

deutsche Teppiche

grössere Partien in allen Grössen

bedeutend unter Preis.

B. Ganz & Cie., Mainz

nur: Flachmarkt 10.

F17

Constantinopel.

Smyrna.

Flanell-Blusen

gut sitzend,

von 7.75 an.

Reiche Auswahl.
Maß-Anfertigung.

G. H. Lugenbühl

Marktstrasse 19,
Ecke Grabenstrasse 1.


Blusen
Morgenröcke
Unterröcke

Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
R. Perrot Nachf.

Eisässer Zeugladen, Flanellhaus,
Ecke gr. u. kl. Burgstr. 1.

Fürs Feld!

Soden, Bluhappen, Aniwärmer, Leibbinden, Hosenträger, Brustbeutel, Lungenhüser, Kopftücher, Schenchrüter, Fußwärmer, Handtuch, Tischentücher, Billig, Feldpostfertig jeder Größe.

Carl J. Lang, Steigstraße 35, Ecke Walramstr.

Jetzt werden mehrere 100 Paar Stiefel für Damen, Herren, Kinder, viele Einzelsoarte, Reit. u. Musterware, bill. verf. Neugasse 22, 1. 1148

Salus-Institut

G. m. b. H.

Glänzende Heilerfolge

gegen Ischias, Gicht, Rheumat.

Schlaflosigkeit, Nerv., Magen- und Darmstör. etc.

durch Anwendung der elektromagnet. Durchstrahlung

in Verbindung der elektromagnetischen Vibrations-Massage

mit eigenartiger Wärmebehandlung.

(Systeme E. K. Müller-Zürich.

D. R. P.

Schmerz- und gefährlos.

Von ärztlichen Autoritäten

erprob. und als ungewöhnlich

wirksam empfohlen.

Modeblumen.

Stets Neuerheiten in großer Auswahl, billigste Preise! Blumenblumen, naturgetr. Ausführung; Herbstblumenzweige und Blüten im herrlichen Schattierungen. Silber-, Gold- u. grüne Mäntel stets vorrätig, einzeln, sowie in Arrangements.

B. von Santen,
Münzblumengeschäft,
12 Mauritiusstraße 12.

Damen-Hüte

u. schicke u. billig angef. alte Hüte wie neu umfassen. Gutachten verbindl. R. Watter, Bleichstraße 11, 1.

Ceylon-Tee

Weberasse 3, Gth.

Vorzüglicher Tee in allen Preisen, in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16-Packungen.

Norddeutsche Wursthalle,

8 Marktstraße 8, empfiehlt sämtliche in Dauerwaren

besonders für Feldpostpäckte.

Ferner:

Welt. Speck, Schinkenspeck, Frankfurter Wurstsch., Aufschliff usw.

8 Marktstraße 8.

Spinat! Spinat!

Heute u. morgen können 30 Stk. prachtvoller Spinat, ungewöhnlich, direkt vom Adler, zum Verkauf.

4 Pfund 25 Pf.

Knapp,

Göbenstr. 20, Ecke Scharnhorststraße.

Gleisch-Konsum

Jakob Baum, Mauritiusstr. Nr. 6.

Fernruf 3036.

Empfiehlt als Spezialität:

Prima

Hammelfleisch.

Hedwig Schildknecht

Dotzheimerstrasse 43, 1.

Gesangunterricht.

Vollständige Ausbildung.

Während des Krieges ermäßigte Preise.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Donnerstag, 21. Oktober

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnement-Konzert.

Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80.

Leitung: Kapellmeister Haberland, 1. Marsch, Hohenzollern-Ruhm von Unrath.

2. Fest-Ouvertüre von Leutner.

3. Zug der Frauen zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

4. Fantasie aus C. M. v. Webers Oper „Der Freischütz“ von Thim.

5. Walzer „Werner Madln“ von Ziehrer.

6. Lied, An der Weser von Pressel.

7. Patriotisches Tongemälde „Krieg und Sieg der Deutschen“ von Gartner.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Am Vorabend des Geburtstags der Kaiserin, sowie zur Feier des 500-jährigen Regierungsjubiläums der Hohenzollernschen Dynastie:

Fest-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor C. Schuricht.

Rezitation: Rudolf Miltner-Schönau

Orgel: Friedrich Petersen, Organist an der Schlosskirche hier.

Vortragsfolge:

1. Beethoven-Ouvertüre von E. Lassen.

2. Präludium, Es-dur, für Orgel von J. S. Bach.

3. Rezitationen: a) Belehnung des Burggrafen Friedrich I. von Nürnberg durch Kaiser Sigismund mit der Mark Brandenburg 1417 von E. v. Wildenbruch.

b) Cin-cinatus von Detlev v. Liliencron.

c) Dem Kaiser Heil von Joseph v. Lauff. d) der Kaiserin von Max Bewer.

4. Adagio und Allegro maestoso e vivace für Orgel von F. Mendelssohn.

5. Rezitationen: a) Frankreichs Schuldskonto von W. Schulte vom Brühl. b) Der Ritt von Lagarde von Leo Sternberg. c) Deutschlands Jubiläum von Ernst von Wildenbruch. d) Aus: „Wir haben ihn noch“ von Ernst v. Wildenbruch.

6. Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von L. v. Beethoven.